Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

30.

Abendgebet.

In Gott's nam lég ə mi schlaff'n; séx engerln san mer b'schaff'n: zwâ z' häupt'n, zwâ z' füəβ'n, zwâ néb'n meiner.
Wie bin i' unsern herrgod so freund, daß er mi' alli nacht deckt und zu der recht'n zeit aufweckt.

(Vgl. Z. III, 387.)

31.

Ammenlied.

Heiderl, popeiderl! und heiderl sosô! wülst mer nëd schlåfn, so brák ə dər 's lo'. (oder: so brák ə di' å'.) Heidi, popeidi! und heidi sosô!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 1-3. Vögerl, Täuwerl, Bergerl, Scherwerl etc. Ueber diese Diminutivbildung vgl. Z. I, 290. V, 469 f. - singer, singen; vgl. Z. V, 511, 1 u. unten 7: Tannerbám; 13: regner; 18: graser. — Mám, f., Muhme, Base; ahd. muoma, mhd. muome. Schm. II, 575 f. Höfer, II, 228. Tschischka, 198. Loritza, 86. Castelli, 196. Cimbr. Wb. 148: Muma. Stalder, II, 217: Mum, Mûm, f., Betschwester; Frau, die hinter des Mannes Rücken nascht; schmeichelnde Bettlerin. — Besonders in niederd. Mundarten: Mumme, Moime, Mome, Mone, Momme, Mom, Mêm, Moj, welche Formen gewöhnlich auch Mutter bedeuten und schon dadurch ihre Verwandtschaft mit diesem Worte (daher eigentlich: der Mutter Schwester) beurkunden. Brem. Wb. III, 183. Dähnert, 310. Schamb. 136. Stürenb. 154. Richey, 165. Strodtm: 139. Krüger, 61. Müllenh. z. Qu. Woeste, 102. Z. III, 29. Schröer, 81: Memme, Mutter. Den mitteldeutschen Mundarten ist dieses Wort fremd. Sie gebrauchen statt seiner das ihnen vorzugsweise eigene, von da auch in einige niederd. Mundarten vorgedrungene Bâse, niederd. Wâse, ahd. basâ, pasâ, mhd. base (mit fatar, Vater, verwandt; eigentlich: des Vaters Schwester. Grimm, Wb. I, 1147), das, wie Mam mehr in Oesterreich, so vornehmlich in Salzburg, Bayern, der Schweiz, Schwaben, Franken etc. gilt: Bas, Basel. Schm. I, 205. Höfer, I, 60 f. Loritza, 22. Schmid, 44. Cimbr. Wb. 153: Pasa. - Brem. Wb. V, 201: Wase, Dimin. Waseke, Waske, Wasche; ebenso Schamb. 288. Dähnert, 540. Schütze, IV, 342. Richey, 334. Strodtm. 386. Stürenb. 326.
- 2. b·schàff·n, vorausbestimmt, zugedacht (von der Vorsehung). Schm. III, 332 f. Höfer, I, 78. Tsch. 161. Cast. 97. Grimm, Wb. I, 1543, 2. Vgl. unten 30.
- 3. dromád, droben, aus drob·n-át; s. Z. III, 214, 26. a'm = af'm, auf dem; Z. V, 129, 1. 132, 1. 410, 6; ebenso unten 8. 13. 23. Wauwau, m., Schreckgestalt für Kinder, Popanz, auch Rauwuz·l. Z. III, 525. 499. Schm. IV, 1. Höfer, IV, 272. Lor. 141. Cast. 265. Schmid, 520. Stalder, II, 438. Reinw. I, 188. II, 138. Mllr.-Weitz, 258. Bernd, 346. Scherwerl, n., Dimin. v. Scherm = Scherb·n, Scherbe; irdenes Gefäss schlechterer Art, Nachttopf; vgl. Blumenscherbe, Scherbel, Blumentopf. Grimm, Wb. II, 165. Schm. III, 398. Lor. 113. Cast. 240. Schmid, 459. Ebenso vereinigen sich im lat. testa die Bedeutungen Topf und Scherbe. Gaugau, m., Cacao; Cast. 137.

- 4. husch! Ausruf bei Empfindung von Kälte. Schm. II, 253. Lor. 67.
- 5. umkehrt: Partic. ohne ge-; ebenso 6: brockn; Vgl. Z. I, 226 ff. etc.
- 6. Knod·l, pl., Klöse; Z. II, 317. V, 103, 1.
- in, dem, den; Z. III, 288, 6. V, 255, 70. Müllner, m., Müller; Z. V, 255, 77; ebenso unten 9. bráf, tüchtig, stark, groß; adv. viel; vgl. Z. V, 505. Flàschen, f., Ohrfeige; Z. IV, 44, 30. brinnád, brennend; springád, springend; Z. V, 505. Lásd, m., Leisten. Scháβ, m., lauter Bauchwind; Cast. 229. Schm. III, 406.
- 9. Sákerl, n., kleiner Sack. werff'mer, werfen wir; Z. V, 321.
- 10. Frau nkôferl, n., Marienkäfer, coccinella, ein Liebling der Kinder; Höfer, I, 243. Cast. 133. Lor. 45. Nach Nemnich I, 1086 auch: Frauenkühlein (Z. III, 461), unser lieben Frau Kuel, Jungfernkäferlein, Marienkälbchen. Sommerkälbchen, Osterkälbchen, Herrgottshühnchen, Herrgottskalb, Herrgottskühlein, Herrgottsmückel, Gottesschäflein, Gotteslämmlein, Sonnenkalb, Herrgottsvögelein, Johannisvögelein, Johanniskühlein etc. Weitere Namen s. bei Rochholz, alemann. Kinderlied und Kinderspiel, 92 f. Vgl. holl. Onze lieve Vrouwens beestjes; schwed. jungfru Maria höna; dän. vor herrs höne; engl. ladycow, ladybird, ladyfly, frz. bête à Dieu, vache à Dieu, cheval à Dieu, bête de la Vierge. Maribrunn, Mariabrunn, ein Dorf, etwa 2 Stunden von Wien. Rei, f., Pfanne, Tiegel; Schm. III, 101. Höfer, III, 27. Cast. 215. Lor. 106.
- Fied-lgunkas gei gei! Nachahmung der Geige mit Anklang an Fiedel, Violine (Z. V, 230. 521, II, 14) und Geige. Zu gunkas vgl. junkjunken in Z. V, 145. Dirn., Diern, f., Dirne, Mädchen, Magd; Z. IV, 537, III, 3.
- 12. "Stuzerl, n., hier wahrscheinlich für das Schürerl, n., Schüreisen des Rauchfangkehrers (Schm. III, 397), sonst: ein kleines Ding, auch von lebenden Wesen, besonders als Liebkosungswort für kleine Mädchen." (Wagner.) Cast. 239. Lor. 129.
- 13. ma', vor Vocalen mer (s. unten 15), man; Z. V, 517, I, 13.
- 14. g·liechen, geliehen; Z. III, 110, V, 216. 368.
- 18. gråser, gråsen, eigentlich: Gras abreisen; dann überhaupt: Grünes, Laub, Früchte sammeln, ernten; vgl. sich begrasen, sich satt grasen, an Wohlstand zunehmen. Schm. II, 118. Grimm, Wb. I, 1306. "Weimber, f., Weinbeere, auch die ganze Traube; in letzterer Bedeutung meist neutr., z. B. a schöns, siaßs Weimber." greinen, zanken; Z. V, 104, 47. 381.
- 19. Lei wadschar, f., Leinwandscheere. lar, leer. Das Spiel des Platzwechselns, zu welchem dieser Reim gehört, wird anderswo "Schneider leih' mir deine Scheere" oder (in Koburg): "Schleifer, Schleifer, wû is 's lar?", im Niederdeutschen Ysermenniken (s. Z. V, 149) genannt.
- Ômas, f., Ômasarl, n., Ameise; Cast. 212. Z. V, 457. Wás·l, Wásarl, n., die
 Waise; Lor. 141. Cast. 264. auβig·stutzt, hinausgestoßen, hinausgeschnellt.
- 21. Fleh, Flöhe, plur. v. Flåh, Floh.
- 22. Zu dem Namen der Freistätte, Lebolt, ist das Verbum si' lebolt zu vergleichen, welches nach Cast. 190 "sich ausnehmen bei einem Spiele oder bei einem Geschäfte" bedeutet; z. B. mågst nöd mid yehn? Nán, i' lebolt mi'. Bei Lor. 83: sich lepolden, sich etwas bedingen, etwas fordern: dös lepold i mir gleich.
- 23. Guglupferl, n., Diminutiv v. Guglupf, ein gewisses Backwerk, auch Kugelhippe, Topfkuchen genannt. Lor. 56. Cast. 157 f. Schm. II, 155. 222. Z. II, 319, 10. a'm, auf dem; s. oben zu 3. schmutz'n, mhd. smutzen, smutzemunden, lächeln, unser nhd. schmunzeln. Cast. 247. Tschischka, 208. Schm. III, 479. Zánderl, n., Dimin. v. Zand, m., Zahn; Z. V, 365. 464. —

- 24. hiazd, jetzt; Z. V, 505. 252, 2 256, 112. 393, 22.
- umadum, um und um, herum; Z. IV, 244, 10. Kirtahaus, n., Kirchweihhütte;
 V, 254, 44. 255, 93 Bog, m., Bock. wievl, wieviel; Z. III, 324. V, 339.
- 26. Stutz'n, m., Muff; Cast. 240. Lor. 129
- dimerln, dámerln, lautmalend für: Geräusch machen, hämmern; vgl. rotwelsch dümmelen, donnern, und dämmelen, (stampfend) tanzen. Z. III, 525, 26. IV, 338.
 Lor. 130. Cast. 104. Wipp'n, etwa das Pendel (vgl. niederd. wippen; Z. V, 296. 300 f.), wie Wàpp'n, n., Wappen, hier wol für das Zifferblatt.
- 28. Hácn, plur., Beine; Z. II, 49. 517. III, 240, 2, 5. V, 464 f.
- 30. s, inclinierendes "ich"; Z. V, 110. 7. b·schàff·n, bestimmt, zugetheilt; s. oben zu 2. néb·n meiner, neben mir; Z. II, 90, 10. wie freund, wie ist mir unser Herrgott so gnädig; vgl. freund (einem), gutgesinnt, gewogen. Z. II, 42, 18.
- 31. Heiderl, popeiderl! vgl. Z. IV, 258, 9. In der Kinder- und Ammensprache heißt heiderln schlafen. brak'n, mit der flachen Hand schlagen, = britschen, patschen. Cast. 93. Lor. 29. Z. IV, 43. Lo', n., Loch, d. i. der Hintere.

Sprachproben in alemannischer Mundart.

Von Dr. Kaspar Hagen in Hard bei Bregenz.

I. Vom alten soldaten.

I ma dörfle a ma sê işt amâle an halbverruckte kerle g sî, Marte mit name. 's sei in jüngera jåre in Niederlande dunda soldat g'sî, hèi denn ô' calaberisch g soffe, mê' brugel als brot kriegt, so hoaßt as. Fangt amåle mit andera kammerade händel å, und im ärgste håre schlêcht əm an österreichische' grenadier a budèlle am kopf z sämmet. Û krût ver- 5 dirbt it, as kunnt voar an reage drî. Marte dient ûs, kunnt i d hoamat wieder, mag it schaffe, wie 's die alte soldate halt hånd, strolchet ummar, kêrt î, wo unser herrgət də-n-arm ûβarştreckt. So lang er knöpf håt, tûət as; aber am end aller end kriegt er halt niena nint mê ûff d boat, beättlet, lallet hî und heär und fallt der g moand zur 10 laşt. Was işt z tûə? Ma gît ən anar wackere wittfrôue i koşt und qua'tier. Marte tuet a wîle a guet, gît se' mit korb- und zornafleächte ab; d band kostet e nint, die hat er da und de ta mitloufe la, wo-n-er an gråbe, gumpe und gülla an bandstock verliggeret håt. Nu, des ding işt guət, gåt a wîle, dernå' will as nimma' reacht hotte; ûff amåle wird 15 unser Marte ganz tiefsinnig, schwermuetig, red t it viel um an grosche, låret ummar, håt nomma niena dana a blîbes, hebt mengmål de kopf und klagt se', schmerze hèi er im kopf dinn, as spreng om 's hirn abanander. G·munklet håt ma bald drûf, er hèi se' schå vielmål wölle eppas â tûə, aber allemal sèi ma derzuə kû und hèi ə vertriebe. 20